



GEHÖLZRAHMEN
GESCHICHTE FRIEDENSPARK SKULPTUREN
mehr Grün
SCHATTEN WASSERSPIELE
frei raumachse
VERKNÜPFUNG
ENTSIEGELUNG

KONZEPT

Das Freiraumkonzept basiert auf der Stärkung und Verknüpfung der bestehenden, z. T. denkmalgeschützten und historisch gewachsenen Freiräume in der Stadtmitte von Marl. Mit den Freiräumen wird auch die neue städtebauliche Achse an der Kampstraße mit der Entlochung des Marschall 66 und des Grimme-Quartiers vervollständigt und in eine direkte Beziehung gesetzt. Der freiraumplanerische Zusammenhang zwischen Marler Stern, dem Haus der Begegnung und dem Friedenspark wird durch das Konzept hergestellt, dabei werden ganz unterschiedliche Freiraumcharaktere und Aufenthaltsmöglichkeiten neu geschaffen oder aufgewickelt. Grundsätzlich gilt es, die bestehenden Strukturen behutsam in ein Gesamtkonzept zu integrieren und eine adäquate, übergreifende Wegverbindung zu schaffen. Dabei spielen Entsigelung und Erweiterung der Grünstrukturen eine besondere Rolle. Es werden qualitätsvolle Freiflächen geschaffen, die Sichtbeziehungen ermöglichen und eine städtklimatische Aufwertung durch Stadtrün und Wasserflächen bewirken.

Friedenspark

Der Friedenspark bildet die größte zusammenhängende Grünfläche in Marls Stadtmittel. Die orthogonalen Wegführungen aus der ehemaligen Nutzung als Friedhof werden als Thema aufgegriffen. Es entsteht ein neuer Rundweg, der als wassergebundene Wegdecke ausgebildet und von einem schmalen Asphaltstreifen für Radfahrer innen oder Freizeitsportler innen begleitet wird. Das Zentrum des Parks wird durch eine offene, multifunktionale naturnahe Rasenfläche gebildet, welche die vielfältigen Räume in einer ruhigen Weise zusammenfasst. Sie ist akzentuiert durch die bestehenden Bäume, die als ein wertvoller Parkbestandteil respektiert werden. Durch Aufstangen der Baumkronen werden die Blickbeziehungen verbessert, wodurch sich die Parkränder stärker in Szene setzen können und der Park als eine wirkliche Mitte der Stadt empfunden wird. Die Randbereiche sind grundsätzlich intensiver und vielfältiger gestaltet. Jede der drei Seiten prägt dabei einen eigenen Charakter aus, der sich ganz wesentlich auch auf die benachbarten Räume bezieht. An der nördlichen und westlichen Seite wird der Gehölzbestand verdichtet, um die räumliche Trennung zu den angrenzenden privaten Grundstücken zu verstärken. Die Vegetation des städtischen Waldgebietes Forstbusch wird entlang der neuen Achse Kampstraße als grüne Flanke bis zum nördlichen Parkende als Verbindung mit Park und neuem Kulturhighlight Marschall 66 geführt.

Der ehemalige Friedhof der Kampstraße wird als Verbindung zum künftigen Skulpturenmuseum entwickelt, sie ist zukünftig Fußgänger- und Radfahrerwege vorbehalten. Entlang der neuen Achse befinden sich vielfältige Freizeital- und Aufenthaltsangebote wie Spielbereiche, großzügige Picknicktische, Spielplätze für Boule, ein Trinkbrunnen und weitere Sitzmöglichkeiten. Ein schattiger Veranstaltungsbereich östlich des Grimme-Instituts bietet die Möglichkeit für Open-Air-Veranstaltungen, wie z. B. Theater, Vorträge oder Kino.

Der Spielbereich ist gekennzeichnet durch klare geometrische Formen eines Kletterelements, das in seiner Gestaltung die Motive der 50er und 60er Jahre aufgreift, die die Stadtmittel Marls besonders geprägt haben. Außerdem wird hier das Thema der Kinderrechte präsentiert – der Ort bietet sich an, da eines des Rechts auf Spiel beinhaltet. Auf Fahnen werden die Rechte dargestellt und auf zugänglichen Infotafeln näher erläutert.

Marschall 66

Mit dem Skulpturenmuseum, der Bibliothek, Werkstätten und Künstlerateliers wird das Marschall 66 zum neuen kulturellen Anziehungspunkt in Marl. Ein Luftbild von 1969 lässt die damalige Freiraumgestaltung erkennen: Im Bereich des ehemaligen Hauptgebäudes der damaligen Hauptschule ist eine Bänderung im Boden zu erkennen, außerdem zeigt sich eine lockere Baumverteilung an der Ostseite. Für die Neugestaltung werden diese Elemente wieder aufgegriffen. Die Bänderung erstreckt sich nun bis auf die Westseite, wird über die Kampstraße fortgesetzt und betont den künftigen Haupteingang des Skulpturenmuseums. Zusätzlich wird ein einladender Freizeitzentrum für das Café in der neuen Achse innerhalb des Parks vorort.

Creepler Platz / Vorplatz Marler Stern

Der Creepler Platz, das Herzstück der Stadtmittel, dient heute nicht mehr ausschließlich als Rathausvorplatz. Durch die städtebauliche Entwicklung, wie die Errichtung eines Einkaufszentrums und der Wohnschieber, entstanden neue räumliche Bezüge und Anforderungen an den Platz. Die historischen Strukturen und die Formsprache des Platzes bleiben erhalten. Das Motiv der Naturstillebänderungen wird nach Süden hin erweitert und bis zum Eingang des Marler Sterns, der heutigen Hauptverbindung, fortgeführt. Die Mischbelegplatten werden durch Terrazzoasphalt ersetzt, der einen homogenen und glatten Platzbelag ausbildet und damit den Anforderungen an einen multifunktionalen Stadt- und Veranstaltungsort gerecht wird. Der Platz wird durch einen Rahmen aus wassergebundener Wegdecke umschlossen. Das große Wasserbecken bleibt in seiner Kubatur bestehen, wird jedoch bodengleich ausgebildet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Bepflanzung. Je nach Anlass kann die Fläche als Wasserspiegel, Wasserspiel mit unterschiedlichen Fontänen oder Wasserbeleg gesteuert werden. Auch eine Kombination aus den verschiedenen Spielarten ist denkbar. Bei Bedarf kann die Fläche dann auch als zusätzliche Markt- und Veranstaltungfläche dienen.

Teile des Beckenrands bleiben erhalten und werden zu Sitzgelegenheiten umgeformt. Damit entsteht ein beliebter Ort, der für sommerliche Erfrischung sorgt und Aufenthaltsqualität durch Verdunstungskühle erzeugt. Die vorhandenen Stufen am Ufer des City-Sees werden ausgebaut und vergrößert und ermöglichen ein Sitzen am Wasser.

Die Gestaltungsprache des Creepler Platzes wird für den Vorplatz Marler Stern übernommen. Der Freizeitzentrum für Außengastronomie wird durch eine Intarise aus wassergebundener Wegdecke mit einer beschattenden Baumgruppe abgesetzt. Der Bodenbelag wird wie der südliche Vorplatz des Marler Sterns in Platten ausgeführt. Die einheitliche Beleggestaltung und die wiederkehrenden Motive wie die geometrische Formensprache stellen einen Zusammenhang zwischen den getrennten Freiflächen her. Eine Fahrradbox wird östlich des Platzes vorort. Alternativ würde sich auch der Bereich unterhalb des Querriegels für eine Box oder weitere Fahrradbox eignen.

Eduard-Meißner-Weg / Grimme-Institut

Die Stadtmittelung des Eduard-Meißner-Weges wird im westlichen Verlauf überformt. Die Gestaltung des Übergangs zwischen Friedenspark und Grünflächen des City-Sees erhält Vorrang, der Straßenverkehr wird untergeordnet. Nördlich des Hauses der Begegnung wird die Gestaltung des Creepler Platzes fortgeführt, um die Verbindung zum Platz unterhalb des Querriegels zu verdeutlichen. Die Freiraumgestaltung zwischen der Jugendbibliothek (Türmchen) und des Grimme-Instituts bleibt weitestgehend erhalten. Die Möblierung wird erneuert und ergänzt. Die kreisförmigen Pergolen erhalten eine neue Holztafelung und Bepflanzung, die im Sommer Schatten spendet. Vor dem Grimme-Institut wird ein Vorplatz geschaffen, der die Formensprache der Pflanzinsel aufnimmt und ein kleines Wasserspiel integriert.



Bestand

Die Stadtmittel Marls weist eine außergewöhnliche Geschichte auf und besitzt einen hohen baukulturellen Wert. Durch die Sanierung des Rathauses, der ehemaligen Hauptschule (Marschall 66) und die Entwicklung des Grimme-Quartiers entstehen neue soziokulturelle Potentiale, die mit dem heute nur unzureichend verknüpften Freiraum zu einem Gesamtkonzept – der neuen Stadtmittel Marls – zusammenwachsen können.



Planung

Behutsame Integration der denkmalgeschützten Bereiche und Vernetzung der Teilbereiche zu einem Gesamtkonzept. Die offene und großzügige Gestaltung des Übergangs zwischen City-See und dem neuen Friedenspark schafft einen attraktiven Zugang zum Park.